

nicht erst eine tüchtige Zeit der Arbeit und der Mühe vorangehen, wodurch man sich ein solches Fest mit gutem Gewissen verdienen kann? — Ja! — Mit hin R. R. p. p. bleibe zu Hause, arbeite, und im nächsten Jahre, oder wann Gott es will, flieg' ihm in die Arme, sei fröhlich und guter Dinge. Was aber jene Zeichen der innigen Theilnahme, wovon oben erwähnt, anbetrifft, so brauchst du sie ihm nur schwarz auf weiß anzudeuten, er fühlt sie beim Lesen so warm wie du sie beim Schreiben, und das sei fürs erste genug und damit punktum! — — — So sprach ich zu mir. — Was sich hier weiter mit mir und unserm Künstlerkreise zuträgt, wird Drake Dir berichten, der mich mit seinem Besuche aufs freudigste überrascht hat. Ich muß schließen, denn er will in einer halben Stunde fort und wir haben noch manches zu besorgen. Lebe wohl, altes Herz, und sende mir bald ein Brieflein mit Ergüssen Deines Glückes, wenn sie auch ganz kurz und abgebrochen sind, ich mag gar zu gerne so einen Stoßseufzer von Dir hören. — Ade ihr lieben Eheleute und tausend, tausend Glück

Dein R. R.

höchst konfusser Heiratsgratulant in Düsseldorf.

⌘

⌘⌘

⌘

Dichtung zur künstlerischen Feier bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kron- prinzen in Düsseldorf.

Am 22. Oktober kam der Kronprinz Friedrich Wilhelm nach Düsseldorf und ihm zu Ehren veranstaltete der Rheinische Kunstverein eine Festlichkeit, die von den Künstlern der Schadowschen Schule im Galeriesaale der Akademie ausgeführt wurde. Der musikalische Teil ward von Felix Mendelssohn-Bartholdy geleitet. Die nachstehende Festdichtung schuf